

# Klimaschutz steht im Gesprächsfokus

**Politik** | Bürger sprechen mit Bundestagsabgeordnetem Thorsten Frei / ÖPNV wird auch zum Thema

Das Thema Klimaschutz nahm beim jüngsten Früh-schoppengespräch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei einen breiten Raum ein.

■ Von Albert Bantle

**Niedererschach-Fischbach.** Einig war man sich darüber, dass dieses Thema wichtig ist, ein gewisses »Augenmaß« jedoch vorteilhaft wäre. Der inzwischen 82-jährige Fischbacher Bauunternehmer Willi Müller griff das Thema als erster auf. Er erklärte, dass auch er für Klimaschutz sei, aber man könne nicht alles in zehn Jahren »umkrempeln«.

»Wir haben nach dem Krieg in Deutschland alles aufgebaut und jetzt kommen Kinder und sagen was wir falsch gemacht haben«, sagte Müller mit Blick auf die »Fridays-for-Future-Proteste«.

»Gut gemeint ist meistens das Gegenteil von gut«, entgegnete Frei. Es sei das »Privileg der Jugend« manchmal über das Ziel hinauszuschießen. Das sei schon immer so gewesen, warb er um Nachsicht und



Auch im Ausland von Bedeutung: Kann Deutschland den CO<sub>2</sub>-Ausstoß wirklich nachhaltig senken?

Foto: © fovito – stock.adobe.com

Verständnis für die Anliegen der Jugend.

Was nicht gehe sei, einen »Keil« in die Gesellschaft zu treiben. Zur Klugheit brauche es auch Weisheit hieß es im Verlauf der Diskussion. Im Grunde stünden die heutigen Generationen auf den Schultern der Vorfahren. Dass es den jungen Menschen heute so gut gehe, habe auch damit zu tun, dass die ältere Generation aktuell, in noch nie dage-

wesenem Ausmaß, riesige Summen an die junge Generation übertragen könne. Das liege auch daran, dass man in Deutschland seit 80 Jahren in Frieden leben könne. Zuvor habe jede Generation meist durch Krieg alles verloren und konnte nichts an die nächste Generation weitergeben. Mit Blick auf den Klimawandel könne man im ungünstigsten Fall wieder alles verlieren. Es gelte deshalb

den richtigen Weg zu finden.

Einer dieser Wege könnte es sein, den öffentlichen Personennahverkehr attraktiver zu machen. Es sei klar, dass es schlicht und ergreifend zu viele Autos gebe und diesbezüglich kam man aufgrund eines Redebeitrages von Heinz Petrolli wieder auf die Jugend zu sprechen. »Jeder Schüler braucht sobald er das Alter erreicht hat, ein Auto. Keiner steigt in den Linien-

bus, es sei denn er hat den Führerschein verloren«, wusste Busunternehmer Heinz Petrolli aus Erfahrung zu berichten.

Konrad Asal hinterfragte den »ökologischen Fußabdruck« der E-Mobilität und warnte davor, andere Technologien »an die Seite zu schieben«. Auch den Diesel sollte man nicht »verteufeln«, alles habe seine Vor- und Nachteile. Man war man sich darüber einig, dass man gerade mit Blick auf den Klimawandel für alle Technologien, als Beispiel wurde Wasserstoff genannt, offen sein und nicht alles »auf ein Pferd« setzen sollte. Auch sei es so, dass Deutschland alleine das Klima nicht retten könne. Eine gewisse Vorreiterrolle könnte Deutschland als große Wirtschaftsmacht trotzdem einnehmen. Im Ausland werde man sicher genau hinschauen, ob und wie Deutschland es schafft den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern und sich vollständig mit »grünem Strom« zu versorgen. Wenn das gelänge und sich dann möglichst viele Nachahmer finden, wäre dies ein »großer Schritt«.